Martina Bröckel

# Logopädie – durch Kommunikation zur Wissenschaft

Bewertende Analyse der Voraussetzungen für eine Akademisierung des Gesundheitsfachberufes „Logopäde/in“ und Entwurf ihrer inhaltlichen Konzeption in einem dualen Bachelor-Studiengang für Rehabilitationsberufe



**Martina Bröckel**

Logopädin und Diplom-Psychologin, ist seit 1998 als Lehrlogopädin (dbl) an der Mainzer Lehranstalt für Logopädie tätig. Nach ihrem Logopädie-Examen 1984 in Mainz sammelte sie erste Berufserfahrungen in mehreren logopädischen Aufgabengebieten und führte anschließend von 1988 – 2000 ihre Logopädische Praxis in Wiesbaden. Das Themengebiet der Redestörungen entwickelte sich zu ihrem fachlichen Schwerpunkt. Neben ihrer langjährigen Berufspraxis als Logopädin absolvierte sie ein Psychologie-Studium an der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz, das sie 2004 beendete. Ihre in diesem Buch veröffentlichte Diplomarbeit wurde mit dem dbl-Forschungspreis 2005 ausgezeichnet.

Martina Bröckel

# Logopädie – durch Kommunikation zur Wissenschaft

Bewertende Analyse der Voraussetzungen für eine Akademisierung des Gesundheitsfachberufes „Logopäde/in“ und Entwurf ihrer inhaltlichen Konzeption in einem dualen Bachelor-Studiengang für Rehabilitationsberufe

Das Gesundheitsforum
Schulz-Kirchner Verlag

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Die Informationen in diesem Werk sind von der Verfasserin und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasserin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de

1. Auflage 2005
ISBN 978-3-8248-0334-7
Alle Rechte vorbehalten
© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, Idstein 2005
Umschlagfoto: www.photocase.de
Fachlektor: Prof. Dr. Jürgen Tesak
Umschlagentwurf und Layout: Petra Jeck
Druck und Bindung: Rosch-Buch Druckerei GmbH, Scheßlitz
Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

**Vorwort des Herausgebers** ..... 9

**Zusammenfassung** ..... 11

**Danke** ..... 12

**Einleitung** ..... 13

**1 Intention der Diplomarbeit** ..... 16
1.1 Evaluation ..... 16
1.2 Vorgehensweise ..... 18

**2 Kontextevaluation** ..... 22

**2.1 Der Beruf „Logopäde/in“ in Deutschland: Berufsbild, Berufsstatus und historischer Exkurs** ..... 22
2.1.1 Berufsbild ..... 22
2.1.2 Berufsstatus im europäischen und internationalen Vergleich ..... 24
2.1.3 Berufsstatus innerhalb des deutschen Gesundheitssystems (historischer Exkurs) ..... 26

**2.2 Die gegenwärtige Ausbildung zum/r Logopäden/in: Identifikation von Defiziten und Problemen aus fachlicher Perspektive** ..... 28
2.2.1 Zugangsvoraussetzungen ..... 28
2.2.2 Lehr- /Lerninhalte und -formen ..... 29
2.2.3 Die Komplexität des Fachgebietes Logopädie ..... 33
2.2.3.1 Interdisziplinarität ..... 33
2.2.3.2 Verbindung von Theorie und Fachpraxis ..... 36
2.2.3.3 Pluralität von Wissen und Methoden ..... 37
2.2.3.4 Kommunikation und ihre doppelte Bedeutsamkeit für logopädisches Handeln ..... 41
2.2.4 Qualifikation von Lehrlogopädinnen ..... 47

**2.3 Verändertes Anforderungsprofil logopädischer Berufsqualifikation: Konsequenzen strukturellen Wandels im deutschen Gesundheitssystem** ..... 49
2.3.1 Qualitätssicherung ..... 49
2.3.2 Veränderte Versorgungsstrukturen ..... 50
2.3.3 Erschließung neuer Tätigkeitsfelder ..... 50

**2.4 Problemkatalog** ..... 52
2.4.1 Fazit ..... 57

**2.5 Gesetzliche und hochschulpolitische Rahmenbedingungen für eine Ausbildungsreform** ..... 61
2.5.1 Berufsgesetzliche Voraussetzungen ..... 61
2.5.2 Aktuelle Hochschulreformen nach Bologna-Charta (1999) ..... 62
2.5.2.1 Kombination gestufter Studiensysteme und binärer Strukturen ..... 63
2.5.3 Gegenwärtige hochschulische Perspektiven für Medizinfachberufe ..... 66
2.5.4 Schlussfolgerungen für die Konstruktion einer Maßnahme zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung von Logopädinnen und Logopäden ..... 69

**2.6 Zusammenfassung der Ergebnisse der Bedingungs- und Problemanalyse** ..... 70

**2.7 Akademisierung des Berufs „Logopäde/in“ in dualen, interdisziplinären Bachelor-Strukturen** ..... 74
2.7.1 Gesamtintention der Maßnahme ..... 75
2.7.2 Zielsetzungen der Maßnahme und Zielexplikationen ..... 77

**2.8 Konzeption der Maßnahme** ..... 81
2.8.1 Formale Konstruktion des Studiengangs ..... 81
2.8.2 Inhaltliche Rahmenkonzeption der Maßnahme ..... 83
2.8.2.1 Anpassung des Ausbildungsniveaus an das bestehende und sich zukünftig erweiternde Anforderungsprofil logopädischer Berufsqualifikation ..... 84
2.8.2.2 Interdisziplinäre Studieninhalte ..... 85

2.8.2.3 Fachspezifische Weiterqualifizierung: Stimmige Anhebung des Gesamtniveaus logopädischer Berufsqualifikation ..... 88
2.8.2.4 Prägung eines wissenschaftsorientierten Kommunikationsprofils des Studiengangs ..... 90

**2.9 Diskussion und Ausblick: Vorschlag einer wissenschaftsgestützten Evaluation der Maßnahme** ..... 96

**Literatur** ..... 101

# Vorwort des Herausgebers

## Logopädie – durch Kommunikation zur Wissenschaft

Wie wichtig Sprache, Sprechen und Stimme für die zwischenmenschliche Kommunikation ist, merken die Betroffenen oft erst dann schmerzlich, wenn es krankheitsbedingt zu Störungen kommt. Logopädie ist das Gebiet, das Grundlagenwissen interdisziplinär bündelt und Maßnahmen der Diagnostik und Therapie von Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen für die Betroffenen bereitstellt. Aus historischen Gründen wird Logopädie in Deutschland gerade erst zur Wissenschaft und die Ausbildung zur Logopädin ist bisher in der Regel keine akademische, wie es der Deutsche Bundesverband für Logopädie seit gut 15 Jahren fordert.

Es ist sehr erfreulich, dass ein berufspolitisch so wichtiges Thema auch für eine wissenschaftliche Analyse von Interesse ist. Die Autorin nutzt die Möglichkeiten der Kontextevaluation aus dem Repertoire psychologischer Methodenlehre, um die gegenwärtige Ausbildung zur Logopädin zu analysieren und auf dieser Grundlage die Notwendigkeit zur Akademisierung zu begründen.

Noch erfreulicher ist, dass das berufspolitisch hochaktuelle Thema auf so hohem Niveau bearbeitet wurde, dass die Arbeit mit dem 2005 erstmalig vergebenen dbl-Forschungspreis ausgezeichnet wurde. Die Gutachter begründen die Preiswürdigkeit der Arbeit mit dem hohen Reflexionsniveau, der vorbildlichen Analyse der gegenwärtigen Situation und der weit überdurchschnittlichen Formulierungskompetenz der Autorin.

Die hier vorgelegte Argumentation beginnt bei der gegenwärtigen Ausbildung zur Logopädin und stellt diesen Merkmalen das durch den strukturellen Wandel des Gesundheitswesens veränderte Anforderungsprofil logopädischer Berufsqualifikation gegenüber. Daraus wird ein Problemkatalog abgeleitet, der durch die Diskrepanz zwischen IST- und SOLL-Zustand die Notwendigkeit einer akademischen Ausbildung detailliert begründet. Neben bekannten Argumenten wie etwa der Inkompatibilität des deutschen Berufsabschlusses mit europäischen/internationalen Ausbildungsstandards werden hier auch bisher wenig diskutierte Argumente vorgebracht. Die doppelte Bedeutsamkeit von Kommunikation für logopädisches Handeln ist ein Beispiel für ein solches neues Argument. Weil Kommunikation (hier

als Oberbegriff für Sprache, Sprechen, Stimme im zwischenmenschlichen Interaktionsprozess) sowohl Gegenstand als auch Werkzeug logopädischen Handelns ist, muss die Ausbildung nicht nur zu einer fachgerechten Auswahl und Durchführung diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen qualifizieren, sondern auch zu einem theoretisch fundierten und reflektierten Kommunikationsverhalten. Es ist überzeugend, wenn solche Argumente von einer Autorin vorgelegt werden, die sich durch die Berufstätigkeit als Lehrlogopädin und das Studium der Psychologie als kompetente Bewerterin der Situation von Logopädie und Wissenschaft qualifiziert hat.

Wenn die mit dem dbl-Forschungspreis verbundene Veröffentlichung der Arbeit im Schulz-Kirchner Verlag, der den Preis dankenswerterweise auch finanziell unterstützt, diesem Buch eine große Leserschaft eröffnet und die Vielfalt der Argumente für eine Akademisierung weit zu verbreiten hilft, dann leistet der neue dbl-Forschungspreis, was er leisten soll: die Logopädie kommt durch Kommunikation zur Wissenschaft.

Dr. Monika Rausch
Präsidentin des dbl

## Zusammenfassung

Im Vorfeld der Entscheidung über eine Maßnahme im Bildungs- und Gesundheitswesen von Rheinland-Pfalz, der Einrichtung eines dualen und interdisziplinären Bachelor-Studiengangs für Rehabilitationsberufe an der Katholischen Fachhochschule Mainz nimmt die vorliegende Diplomarbeit eine Kontextevaluation der gegenwärtigen Ausbildung zum Gesundheitsfachberuf „Logopäde/in“ in Deutschland vor. Die Ergebnisse einer detaillierten Bedingungs- und Problemanalyse ermitteln die Notwendigkeit der Akademisierung logopädischer Berufsqualifikation und konfrontieren diese mit ihren Umsetzungsmöglichkeiten in reformierten hochschulischen Strukturen. In konsequenter Ableitung der Zielsetzungen aus dem festgestellten Veränderungsbedarf und unter dem Primat zukünftiger Qualitätssicherung und -optimierung logopädischen Handelns entwickelt die Verfasserin eine inhaltliche Rahmenkonzeption für den zukünftigen Studiengang, mit der sie ihm ein wissenschaftsorientiertes Kommunikationsprofil verleiht. Mit dem Vorschlag einer formativen und summativen Evaluation der Maßnahme soll vor allem die Effektivität ihres dualen und interdisziplinären Konstruktionsprinzips unter Beweis gestellt werden.

# Danke!

Es gibt viele Menschen, denen ich dafür danken möchte, dass sie mich in der Fertigstellung meiner Diplomarbeit unterstützt haben: den einen für ihre Bereitschaft zur Diskussion des Themas, den anderen für ihr Bemühen, mir die nötigen zeitlichen Freiräume zu gewähren.

Und manchen sogar für beides!

Mein ganz besonderer Dank aber gilt folgenden Personen:

**Herrn Professor Axel Mattenklott** für die Betreuung meiner Diplomarbeit, mit der er es mir ermöglichte, mein hohes persönliches Interesse an der Weiterentwicklung der Logopädie in Deutschland auf wissenschaftlicher Ebene zu thematisieren und es für die Durchsetzung und Gestaltung entsprechender Veränderungsmaßnahmen zur Verfügung stellen zu können!

**Frau Annette Neumann** für ihren fachlichen Rat und ihre emotionale Unterstützung in intensiven Arbeitsphasen!

**Herrn Thomas Brauer**, Fachlicher Leiter der Lehranstalt für Logopädie, Mainz und meinen Kolleginnen des Lehrlogopädinnen-Teams, **Perdita Andreas**, **Christine Culp**, **Dagmar von Krebs-Meister** und **Christel Höpfner**, für ihr Vertrauen in meine Arbeit, mit dem sie mir Gelegenheit gaben, Studium und Beruf zu verbinden.

**Frau Karin Brügmann** für ihre Geduld und ihr Engagement bei den zahllosen orthographischen Korrekturen des Textes.

**Frau Sonja Uffmann** für die wertvollen Begegnungen mit ihr, die meine Arbeit auf besondere Weise initiiert und geprägt haben!

**Meiner Tochter Kyra** für viele Monate *sehr* viel Geduld!

Mainz, Juni 2004

„Learning to become a highly qualified speech-therapist is not just a matter of imitating methods and ideas presented by others but more than that it is a process of learning to search for and even to generate new knowledge.

Scientific education which combines theoretical, methodological and clinical studies is the basement for high quality services!"

(Klippl, 1999)

## Einleitung

Die vorliegende Diplomarbeit ist in der Vorbereitungsphase einer Maßnahme im Bildungs- und Gesundheitswesen entstanden. Zur Disposition steht die Einrichtung eines dualen, interdisziplinären Bachelor-Studiengangs für die Medizinalfachberufe Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie nach §19 (5) des rheinland-pfälzischen Landeshochschulgesetzes vom 01.09.2003 an der Katholischen Fachhochschule Mainz, angelegt als weiterqualifizierende Ergänzung der gesetzlich vorgeschriebenen Grundausbildungen an den jeweiligen Berufsfachschulen.

Erste Gespräche zwischen dem Projektträger (Katholische Fachhochschule Mainz) und seinen Kooperationspartnern (Lehranstalt für Logopädie, Mainz; Schule für Physiotherapie, Mainz und Schule für Ergotherapie, Frankfurt-Höchst) fanden vor dem Hintergrund der Novelle des Hochschulrahmengesetzes (1998) und der Vereinbarungen der Bologna-Charta (1999) mit ihrer Konsequenz der europaweiten Einführung des dreistufigen angelsächsischen Studiensystems statt. Die in diesem Zusammenhang für den Fachhochschulbereich angeregten Entwicklungen (Wissenschaftsrat, 2002) eröffnen den therapeutischen Ausbildungsberufen im deutschen Gesundheitswesen einen Weg zur wissenschaftlichen Basierung ihrer Berufsqualifikation, die – auch im Hinblick auf europäische und international geltende Standards – von den Berufsverbänden der einzelnen Berufsgruppen übereinstimmend und seit langem gefordert wird.

Die Verfasserin dieser Arbeit ist als Fachvertreterin der Logopädie Mitglied einer im Januar 2003 etablierten Arbeitsgruppe, bestehend aus jeweils einem/r Vertreter/in der am Projekt beteiligten Medizinalfachberufe und zwei Vertreterinnen des Fachbereichs „Pflege und Gesundheit" der Katholischen Fachhochschule Mainz. Hier wurden erste grundsätzliche Ziel- und Konzeptionsüberlegungen für einen dualen und interdisziplinär gestalteten Bachelor-Studiengang für Rehabilitationsberufe angestellt.

Ausgehend von diesen Basisüberlegungen ist die Fragestellung der vorliegenden Arbeit in exemplarischer Absicht auf das Fachgebiet Logopädie bzw. auf dessen Studierende als Teilgruppe der Adressaten des in Planung befindlichen Projekts gerichtet. Sie untersucht, *warum und mit welchen Zielsetzungen* eine Akademisierung des Gesundheitsfachberufes „Logopäde/in" erforderlich scheint – und *wie* eine konsequente Umsetzung gewonnener Erkenntnisse hinsichtlich Auswahl, Sequenzierung und Erfolgskontrolle entsprechender Studieninhalte im Rahmen des vorgesehenen Studiengangtyps erfolgen kann.

Konzipiert wird die Grundstruktur einer Lehre, die sich im Hinblick auf die Erfordernisse einer verstärkten Wissenschaftsorientierung logopädischen Handelns sowohl an der Vermittlung erforderlicher fächerübergreifender Erkenntnisse und Kompetenzen ausrichtet als auch die entsprechenden fachspezifischen Qualifizierungsbedürfnisse von Logopädinnen und Logopäden berücksichtigt. Dabei soll vor allem die kommunikationsorientierte Verbindung beider Bereiche eine durch den Studiengang initiierte, kontinuierliche Entwicklung der Logopädie zum eigenständigen, anwendungsorientierten Wissenschaftsgebiet begleiten.

Im Vorfeld einer Entscheidung der zuständigen Ministerien über die Durchführung der Maßnahme und vor einer im Falle der Befürwortung erforderlichen Erstellung eines detaillierten Curriculums und Aufnahme des vorgeschriebenen Akkreditierungsverfahrens bieten die folgenden Ausführungen eine Entscheidungsgrundlage und konzeptionelle Planungshilfe. Zudem legen sie mit ihren Vorschlägen zur Evaluationsforschung eine Implementierung der Maßnahme als Modellstudiengang nahe, der sich mit einem unter bildungs- und gesundheitspolitischen Gesichtspunkten geführten Nachweis seines breiten gesellschaftlichen Nutzens nicht nur als Projekt bewähren kann, sondern auch die fortgesetzte Debatte zur *grundständigen* Akademisierung der Logopädie argumentativ bereichern wird.

Die Bewertungskompetenz der Verfasserin ergibt sich aus ihrer kombinierten Qualifikation als Absolventin des Studiengangs Diplom-Psychologie an der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz und als Lehrlogopädin (dbl) der Lehranstalt für Logopädie am Johannes Gutenberg-Universitätsklinikum, Mainz.

Die vorliegende Arbeit wurde nicht von zukünftigen Projekt- oder Entscheidungsträgern beauftragt. Sie vertritt mit ihren Ausführungen in exemplarischer Weise das Anliegen des logopädischen Kooperationspartners, die im Zuge der Hochschulreform entstandenen Möglichkeiten zur Weiterentwicklung seines Fachgebietes und seiner gegenwärtigen Ausbildungsstrukturen in enger Verbindung zur etablierten Fachstruktur und zum tatsächlich bestehenden Ergänzungsbedarf zu realisieren. In diesem Sinne stehen die Inhalte der Diplomarbeit den Planenden und Ausführenden des Projektes zur Verfügung. Ihre Veröffentlichung oder Verwendung in erweiterten thematischen Zusammenhängen behält sich die Verfasserin vor.